

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Postfr.** **Samstagsblatt** vierteljährlich
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 **4** 15 **4**; außerh. desselben 1 Mt. 20 **4**;
hiesu 15 **4** Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 14.

Donnerstag, den 2. Februar 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

— Infolge der im Laufe des Jahres 1904 gehaltenen Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt ist u. a. für befähigt erkannt worden: Dr. med. Wilh. Glanzer, Stadtarzt, Großbottwar.

— Auf seinem Schloß in Möckmühl ist am 1. Februar an den Folgen einer Lymphgefäßentzündung der General d. Kav. z. D. Gustav v. Alvensleben im Alter von 78 Jahren gestorben. Vom Mai 1886 bis zum Oktober 1890 war er kommandierender General des württ. Armeekorps. Alvensleben hatte im Sommer 1901 von der Stadt Möckmühl die ehemalige Sögenburg käuflich erworben und sich dort ein hübsches Schloß erstellen, das er mit seiner Familie bis zu seinem Lebensende bewohnte. In dem Feldzug 1870—71 focht Alvensleben mit seinen Mannen bei Scory, Bouziers, Ballay, Poiz, Rambouillet, Epernon, wo er leicht verwundet wurde, St. Amand, Savignés, Chauvours, St. Jean und Laval, in den Schlachten bei Columbe, Bionville und Gravelotte und war bei der Kapitulation von Laon zugegen, wofür er das eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse und den Orden pour le mérite erhielt.

Stuttgart, 31. Jan. Die Kammer der Abgeordneten beriet in ihrer heutigen Nachmittagsitzung den Gesetzentwurf betr. die Vereinigung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart. Wie zu erwarten war, spielte dabei die Frage der künftigen Vertretung der Stadt Stuttgart im Landtag eine sehr wesentliche Rolle und der sozialdemokratische Abg. Tauscher war es, der diese Frage zu einem Antrag verdichtete, wonach die Kammer der Abgeordneten erwartet, daß die Kgl. Regierung, sofern nicht zuvor die in der Thronrede in Aussicht gestellte allgemeine Revision des 9. Kapitels der Verfassungsurkunde durchgeführt wird, so rechtzeitig den Entwurf eines Spezialgesetzes zwecks Einräumung einer der Bevölkerungsanzahl entsprechenden landständischen Vertretung der Stadt Stuttgart einbringt, daß seine verfassungsmäßige Erledigung noch vor Schluß der gegenwärtigen Landtagsperiode und sein Inkrafttreten vor der nächsten Landtagswahl möglich ist. Zu diesem Antrag bemerkte der Ministerpräsident v. Breiting, daß, falls das in Aussicht stehende Verfassungswerk, wie er nicht befürchte, nicht zustandekomme, im Wege der Spezialgesetzgebung geregelt werden müsse, was schon längst als Mißstand bezeichnet und auch von der Regierung empfunden worden sei. Der Minister betonte er gebe sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, die Revision in diesem Hause durchzuführen. Er sei überzeugt, daß

die Durchführung der Revision in heutiger Zeit ein absolutes Bedürfnis sei und er hoffe ferner, daß diejenigen, die gegenwärtig der Reform hemmend im Wege stehen, sich überzeugen werden, daß für das Vaterland am besten gesorgt wird, wenn die Verfassungsrevision zustandekommt. Diese Ausführungen wurden wiederholt durch Bravo-rufe unterbrochen. Der Gesetzentwurf selbst fand im allgemeinen die Zustimmung des Hauses, doch wurden im Laufe der Debatte noch mehrere Wünsche laut, von denen die wesentlichsten erwähnt seien. Der Abgeordnete Hieber verlangte sachmännische Schulaufsicht im eingemeindeten Cannstatt. Rembold-Gmünd äußerte namentliche juristische Bedenken gegen die Fassung der Verträge und meinte, daß die dort vorgeesehenen Verpflichtungen Stuttgarts nach dem Zustandekommen dieses Gesetzes kein rechtliches Subjekt mehr darstellen. Zur Prüfung dieser und anderer Fragen beantragte er Verweisung des Entwurfs an die staatsrechtliche Kommission. Der Antrag wurde unterstützt durch den Vizepräsidenten v. Kiene, der zu seinen Gunsten auch das Verlangen nach Vorlegung eines Planes über die in den nächsten Jahren in Aussicht zu nehmende Entwicklung Stuttgarts stellte und außerdem, worüber später lange debattiert wurde, die Errichtung einer besonderen Abteilung des Amtsgerichts Stuttgart in Cannstatt für die bisherige Stadtgemeinde Cannstatt und die bisherige Gemeinde Untertürkheim forderte. Letztere Forderung wurde von dem Justizminister v. Breiting bekämpft, während den übrigen Bedenken Minister v. Piischel entgegentrat. Er (wie noch mehrere Abgeordnete) sprach sich, um eine Verschleppung zu vermeiden, gegen die Verweisung an die Kommission aus und betonte, man könne annehmen, daß Stuttgart seine Verpflichtungen in loyaler Weise erfüllen werde. Der Antrag Rembold wurde denn auch schließlich abgelehnt und hierauf in die 2. Lesung des Entwurfs eingetreten, in deren Verlauf ein Antrag v. Kiene bezüglich des Amtsgerichts in der oben angedeuteten Richtung nur eine kleine Minderheit fand. Bei der Schlußabstimmung wurde der ganze Entwurf mit 63 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen. Die Abstimmung über den Antrag Tauscher, die auf Verlangen Keil's eine namentliche war, ergab die Anwesenheit von 61 Abgeordneten und somit die Beschlussunfähigkeit des Hauses. Die Abstimmung muß daher morgen wiederholt werden. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht außerdem der Antrag der Geschäftsordnungskommission bezüglich der strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Keil und die Weiterberatung über die Verfassung der mittleren und großen Städte.

Stuttgart, 1. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab zunächst der Abgeordnete Kraut, dessen Rede in einer Versammlung der Konservativen gestern den Anlaß zu den Äußerungen des Ministerpräsidenten gegeben hatte, in einer persönlichen Bemerkung die Erklärung ab, daß die Veröffentlichung gegen seinen Willen erfolgt sei und der Bericht das von ihm Gesagte in allen Einzelheiten nicht richtig wiedergebe. Sodann bemerkte Präsident Payer, daß er dem Hause eine Ehrenrettung schulde, weil er gestern bei der Abstimmung über den Antrag Tauscher das Haus für beschlußfähig erklärt habe, mit Einrechnung seiner Person sei das Haus beschlußfähig gewesen und somit der Antrag Tauscher mit 50 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen angenommen worden. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und der Antrag der Geschäftsordnungskommission, die Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Keil wegen Beleidigung des Königs vor Sachsen durch die Presse, nicht zu erteilen, angenommen. In der Debatte, die sich an diesen Artikel knüpfte, wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, daß während der demnächst folgenden kurzen Vertagung des Landtags, und solange Keil an Kommissionsberatungen teilnehme, seine Immunität als Abgeordneter fortbestehen soll; ein Beschluß in dieser Hinsicht wurde jedoch nicht gefaßt. Nunmehr wurde die Beratung der Bezirksordnung fortgesetzt und zu Art. 10 a betreffend die Uebernahme der Oberamtsgefängnisse auf den Staat mit 50 gegen 9 Stimmen der Antrag der Kommission angenommen, wonach die Abtretung der Gefängnisse gegen Bezahlung des 3. Teils ihres den Betrag von 20 000 Mt. übersteigenden Bauwertes zu erfolgen hat und, falls dieser Wert den Betrag von 10 000 Mt. nicht erreicht, neben der Abtretung der Fehlbetrag an die Staatskasse zu zahlen ist. Nachdem man noch die verschiedenen Petitionen durch die gefaßten Beschlüsse als erledigt erklärt hatte, war die Beratung der Bezirksordnung beendet. Schließlich wurde noch über die Verfassung der größeren und mittleren Städte weiter verhandelt und hiebei ein Antrag des Zentrums, das Proportionalverfahren für die Wahlen zum Gemeinderat und zum Bürgerausschuß auch auf die Gemeinden mit mehr als 4000—10 000 Einwohner auszuweiten, sowie ein Antrag Klotz, den Proporz für alle Gemeinden des Landes einzuführen, abgelehnt, desgleichen ein Antrag Keil zu Art. 79, wonach die Zahl der besoldeten Gemeinderatsmitglieder zuzüglich des Ortsvorstehers nicht mehr als den 6ten Teil

der unbesoldeten Mitglieder betragen soll. Der Kommissionsantrag auf Feststellung des 4ten Teils wurde angenommen. Im ganzen wurden die Artikel 58-81 erledigt. Fortsetzung Freitag Nachmittag; ferner Anträge der Petitionskommission und Antrag Stodmaier und Gen., betreffend die feierliche Begehung des Schillertags.

Stuttgart, 24. Jan. (Schöffengericht.) In einem Cafèrestaurant wurde des öftern von Gästen dem Glücksspiel mit erheblichen Einsätzen gehuldigt, besonders dem Pöckern. Die beiden Geschäftsführer des Cafèrestaurants hatten sich nun wegen Duldens von Glücksspielen vor dem Schöffengericht zu verantworten und wurden zu 50 bzw. 20 M. Strafe verurteilt.

Stuttgart, 28. Jan. Vorgestern abend wurde hier ein gefährlicher Dieb festgenommen, der sich in Pforzheim und Augsburg in Goldwarengeschäften unter betrügerischen Vorpiegelungen Waren, Brillantringe Uhretten und Uhren zur Auswahl vorlegen ließ und dabei sich Gegenstände von erheblichem Wert unbemerkt anzueignen wußte. Der Dieb, der erst im Oktober vorigen Js. nach Verbüßung einer längeren Zuchthausstrafe in Bruchsal entlassen wurde und sich in letzter Zeit auch in München, Nürnberg und Würzburg aufgehalten haben soll, wurde bei der Veräußerung von Brillantringen ergriffen, er war im Besitze von Goldwaren im Werte von über 2000 M., die er aus einem Geschäft gestohlen hat.

In No. 1 der Blätter aus dem Schwarzwald bringt Volz-Heilbronn eine eingehende Schilderung über Anlage, Bau und Einrichtung eines „Schwarzwälder Bauernhauses“; zu diesem Hause lieferte Buffemer das Bild, wie man solche überall im Gutachtal findet. Ein zweiter, ebenfalls mit Bildern geschmückter Aufsatz beschäftigt sich mit „Horb und Umgebung.“ F. M. beschreibt eine zweitägige Schwarzwaldwanderung über Allerheiligen, Ruhestein, Hornisgrinde nach Baden-Baden. Lehrer Götz-Loßburg macht in einem trefflich geschriebenen Aufsatz auf „merkwürdige Gestalten aus dem Tier- und Pflanzenreich“ aufmerksam. Ein Mitglied aus Wildbad erzählt in frischem Ton eine „Sonntagswanderung auf dem Höhenweg“. Gedichte, verschiedene Notizen und Mitteilungen, sowie eine Bücherchau bilden den Schluß der reichhaltigen ersten Nummer.

Eine neue Studienordnung für Zahnärzte wird nach der Mitteilung eines Fachblattes zum 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Danach soll die Zulassung zum Studium der Zahnheilkunde fortan von der Absolvierung des Abiturienten-Examens abhängig gemacht werden.

Neuenbürg, 30. Jan. (Straßenbauten im Oberamt Neuenbürg.) Aus dem Etat des Departements des Innern pro 1905 und 1906 entnehmen wir u. a. folgendes: Als dringend notwendige Bauten an Staatsstraßen sind verzeichnet und werden die nötigen Mittel gefordert für Verstärkung und Erbreiterung der Enzbrücke bei Neuenbürg an der Staatsstraße Pforzheim-Wildbad, Voranschlag 25 000 M.; Verstärkung des eisernen Oberbaues der Großenbrücke in Calmbach an derselben Straße, Voranschlag 5000 M.; Verbesserung der Staatsstraße Ettlingen-Herrenalb in der Markung Herrenalb, Voranschlag 6000 M. Als wünschenswerte Bauten an Staatsstraßen sind aufgeführt Verbesserung der Staatsstraße Pforzheim-Wildbad-Schönegründ in den Markungen Höfen und Calmbach, Voranschlag 100 000 M.; Ver-

besserung derselben Staatsstraße von der Brachhold'schen Sägmühle bis zur Guldenbrücke in der Markung Wildbad, Voranschlag 20 000 M. Sodann sind an Gemeinde- und Amtskörperschaftsstraßen folgende Bauten als wünschenswert bezeichnet, unter Gewährung der üblichen Staatsbeiträge: Verbesserung der Straße von Schwann über Feldrennach nach Ottenhausen, Voranschlag 60 000 M.; Verbesserung der Straße von Neuenbürg nach Waldrennach, Voranschlag 133 000 M.; Verbesserung der Straße von Liebenzell über Schömberg und Langenbrand nach Höfen, Voranschlag 30 000 M.; Verbesserung der Straße von Gräfenhausen bis zur Landesgrenze bei Ellmendingen, Voranschlag 35 000 M. (Enzth.)

Birkenfeld, 31. Jan. Der hier wohnende, alleinstehende Kesselslicker Leisner wurde in seinem Bette tot aufgefunden. Das merkwürdige an dieser Sache ist, daß er, dem Befund des Leichnams nach zu schließen, schon seit mehreren Wochen dargelegen haben muß, und dies ist nur so zu erklären, daß man von der Anwesenheit des Mannes nichts wußte, da man glaubte, er befinde sich auf Reisen, seinem Erwerb nachgehend, wie er ja oft wochenlang umherzog.

Calw, 30. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben unter Beratung von Oberbaurat Leibbrand den Bau einer weiteren Nagoldbrücke beschlossen. Die Brücke wird von der Bahnhofstraße bei der katholischen Kirche in die Badgasse geführt. Sie wird aus Eisenbeton erbaut und soll auf 36 000 M zu stehen kommen. — Dieser Tage wurde hier die Pforzheim-Calwer Bäckermühle an zwei Pforzheimer Geschäftsleute verkauft, welche darin ein Maschinen- und Bijouteriegeschäft errichten wollen. Die Verkäufer, eine Aktiengesellschaft, welche die Mühle 3 Jahre besaß, hat nicht soviel erlöst, als sie selbst seinerzeit zahlte.

Lüdingen, 25. Jan. (Strafkammer.) Wegen eines Verbrechens der Urkundenfälschung (Fälschung eines Testaments) und versuchten Betrugs wurde der Heizer Johann Ehr. Knoll von Meßingen zu der Gefängnisstrafe von zwei Monaten und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Am 19. März 1904 starb zu Mannheim ein Bruder des Angeklagten. Als das Notariat dem Angekl. die Fahnisse des Erblassers zugesandt hatte, sandte er ein Schriftstück zurück des Inhalts: „Mannheim, den 17. März 1904. Was ich hinterlasse, gehört meinem Bruder Christian.“ Auf Grund dieser Erklärung, die der Angeklagte in einem Buch des Verstorbenen gefunden haben will, machte er sein ihm hiedurch eingeräumtes Erbrecht geltend. Die Anklage legte ihm zur Last, er habe dieses Testament fälschlich angefertigt. Der Angeklagte leugnete, wurde aber durch die Gutachten zweier Schriftsachverständiger als überführt errachtet.

Ellwangen, 31. Jan. Zu der sensationellen Entführungsgeschichte teilt nun die Jpf- und Jagtzeitung mit, daß der angebliche Bräutigam bereits verheiratet und Vater zweier Kinder sei. Durch einen Agenten brachte man heraus, daß der Entführer sich in Amerika befinde. Gestern abend traf zum großen Trost der gebeugten Eltern die Nachricht ein, das Mädchen halte sich in der Nähe von Philadelphia (Nordamerika) bei einem Onkel auf, sei also in Sicherheit.

Pforzheim, 29. Jan. Der verheiratete technische Leiter Gottlieb Schmierer der Firma Emerich Schlesinger, Ring-

fabrik, wurde wegen Verdachts namhafter Unterschlagungen verhaftet. Er fälschte die Arbeitsbücher in Bezug auf das verarbeitete Gold in vielen Posten. Im Fabrikkontor fand man 14 000 M. in Banknoten und Gold versteckt vor. Auch hatte Schmierer bedeutende Beträge, die er unmöglich erspart haben konnte, auf der Sparkasse stehen. Der Beschuldigte verweigert jede Auskunft über den Eingang des Geldes und den Verbleib des fehlenden Geldes, bestreitet auch jede strafbare Handlung. (Bad. Pr.)

Pforzheim, 29. Jan. Erschossen hat sich der 35 Jahre alte Fasser Effig aus unbekanntem Grunde. Effig ist verheiratet.

Aus Baden, 25. Jan. Ein Gasthofbesitzer an einer Eisenbahnwechselstation an der Wutach ließ auf sein Firmenschild neben der Bezeichnung des Gasthauses die Worte „Judenfreies Haus“ anbringen. Früher hießen die Worte „Judenreines Haus“, welche aber schon seit zwei Jahren entfernt waren. Der Oberrabbiner von Karlsruhe legte im Namen der Judentum Beschwerde beim Ministerium gegen diese die Israeliten beleidigende Aufschrift ein, was zur Folge hatte, daß der Wirt aufgefordert wurde, diese antisemitische Kundgebung zu entfernen. Der Wirt aber protestierte dagegen. Der Prozeß dauerte 6 Monate und wurde nun zu ungunsten des Wirtes entschieden, der neben der Entfernung des Verwerks noch die Kosten zu bezahlen hat.

Berlin, 1. Febr. Der Bundesrat hat in einer gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky abgehaltenen Sitzung sämtliche sieben Handelsverträge angenommen.

Berlin, 2. Febr. Gestern wurden die Handelsverträge zur Beschlußfassung vorgelegt. Bei den Verhandlungen mit fremden Staaten ist es oberstes Prinzip gewesen, möglichstste Steigerung des Schutzes der landwirtschaftlichen Produkte ohne Schwanken festzuhalten. Die Erneuerung der Verträge gelang in einer Form, die unter sehr wesentlicher Besserstellung der landwirtschaftlichen Produktion es auch unserer Industrie ermöglichen wird, sich in befriedigender Weise einzurichten. Was die Form der Verträge betrifft, so erscheinen sie als Zusatzverträge. Die Grundlage der Verträge bleibt also bestehen. Außer den Tarifen selbst sind nur solche Punkte verhandelt worden, die die Revision der bestehenden Vereinbarungen erforderten. Die Dauer der Handelsverträge ist gleichmäßig bis zum 31. Dezember 1917 festgesetzt, und zwar mit einjähriger Kündigungsfrist.

Bern, 27. Jan. In La Chaux de Fonds ist, wie der „Bund“ meldet, der Generalstreik der Uhrschalenmacher ausgebrochen. Der Streik betrifft 25 Fabriken mit 500 Arbeitern.

Petersburg, 1. Febr. Für heute ist der Empfang einer Arbeiterabordnung durch den Kaiser in Barskloje-Selo angesetzt.

Warschau, 30. Jan. „Daily Mail“ meldet von hier: Der englische Generalkonsul und der englische Vizekonsul wurden von Husaren auf offener Straße hier selbst angegriffen. Der Generalkonsul entkam nur dadurch, daß das Pferd des angreifenden Husaren in dem letzten Augenblick stürzte. Der vom span. Konsulat kommende Vizekonsul wurde von 2 Husaren niedergeritten und durch Säbelhiebe bedenklich verletzt. Der kommandierende russische Offizier soll betrunken gewesen sein.

Tokio, 31. Jan. Ein Telegramm des General Oka vom Sonntag abend 7 Uhr berichtet: Zwei japanische Divisionen griffen Pihoroski an und zwangen vier russische Divisionen den Hunsfluß zu überschreiten, wobei die Japaner 600 Gefangene machten. Die Russen leisteten am anderen Ufer Widerstand. Unterdessen begannen mehrere russische Divisionen den Angriff gegen Sandepu, wurden aber nach einem Verlust von 400 Mann zurückgeschlagen. Die Japaner bombardierten die gesamte russische Linie. Der Widerstand der Russen war nur schwach, sie legten keine große Tatkraft an den Tag.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 1. Febr. Frau Oberbad-dieners Wandpflug We. verkaufte ihr Haus in der Rathausgasse an Hrn. Korb-macher Treiber hier um 17700 Mark.

— Die letzte Nummer der Blätter aus dem Schwarzwald enthält folgenden inter-ressanten Aufsatz aus der Feder eines hiesi-gen Mitglieds, welchen wir mit freundl. Erlaubnis des Verfassers zum Abdruck bringen:

Sonntagswanderung auf dem „Höhenweg“.

Es ist Mitte Dezember Samstag nach-mittag; Wetter frühlingmäßig, Barometer-stand großartig; also wenn nicht alle Zeichen trügen, ein herrlicher Sonntag in Sicht. Damit der Sonntag voll ausgenützt werden kann, muß schon der Samstag abend drau-gerückt werden, um Besenfeld als Ausgangs-punkt für eine tüchtige Wanderung zu er-reichen. Abgang der Post in Wildbad 3 Uhr 40 Min. Ziel ist das Stück Pforz-heim—Waldshuter Höhenwegs, das zwischen Besenfeld und Wildbad liegt. 24 Kilome-ter Postfahrt ist zwar kein Scherz, aber schon sie bringt verschiedene angenehme Ueberraschungen, zunächst die, daß in Eng-klösterle die rumpelige Postkutsche mit einem leichten, höchst angenehmen Kariol vertauscht wird. Dieses hat allerdings nur Raum für zwei Fahrgäste, höchstens für drei, wenn sie sich recht gut vertragen, was für eine gemeinsame Fußtour freilich recht wünschenswert ist. Eine weitere angenehme Ueberraschung ist die, daß wir, statt in Nacht und Nebel unterzutauchen, über den Nebel hinaufsteigen in eine herrliche, mond-beglänzte Schneelandschaft, während unten im Tal von Schnee niemand etwas ahnt. Angenehm überrascht weiterhin in Besen-feld im Lamm die behagliche, gemütlich niedere Wirtsstube, die ausgezeichnete Be-wirtung, der den Magen wunderbar an-sprechende, mildfeurige Kappelroeder, die trefflichen Betten und — die wahrhaft billige Rechnung.

Mit frischem Mut — wie „der Turner Hoppenstedt“ auf dem berühmten Busch-Bilderbogen — schwingen wir uns bei dem ersten Tagesgrauen aus dem Bett und erfreuen uns schon während des Ankleidens an dem herrlichen Morgenrot, das über der blauen Linde der schwäbischen Alb aufsteigt. Kaum haben wir, kurz nach 8 Uhr, das gastliche Lamm verlassen, nicht ohne den heiligen Borjak, bald wieder hier einzukehren, so springt hinter unserem Rücken der feurige Sonnenball über den Ab-rand empor und taucht den Waldrand, dem wir zustreben, in leuchtendes Gold. Bald nimmt uns der Wald selbst auf, und ohne Sorge um den Weg — denn die Markie-

rung der Wanderlinie läßt nichts zu wünschen übrig — wandern wir weiter in den hellen Morgen hinein, auf der Höhe zwischen Eng und Murg, allmählich anstei-gend auf einen Punkt über 900 Meter, „auf der Höhe“ genannt. Hatten wir uns bisher begnügen müssen mit dem schmalen Streifen Himmelsblau über dem Waldweg und den kleinen goldflammenden Lichtern auf der Moosdecke, die der lichte Wald durchläßt, so eröffnete hier eine große Lichtung einen wundervollen freien Ausblick. Zu unsern Füßen das Murgtal, erfüllt mit einem Nebelmeer, die jenseitigen tau-nengrünen Bergwände in wunderbarer Klarheit mit blauen Schatten; darüber in Morgenlicht gebadet die schneeglänzende Hornisgründe, in majestätischer Ruhe das Bild beherrschend. Und sieh, was taucht dort gegen Süden für eine zackige blaue Linie auf? Es sind die Schweizer Alpen in einer Pracht und Klarheit, wie sie uns nur ganz selten ein besonders heller Win-tertag zeigt. Als äußerster rechter Flügel-mann erglänzt die Jungfrau*) mit ihren Begleitern; links reihen sich die Biescherhörner und weiterhin Finst-rarhorn und Schred-horn an. Dann folgt eine längere Kette mit Dammaftock, Titlis und Sustenhorn; ganz links eine lange Zadenlinie, in deren Mitte sich der mächtige Block des Tödi erhebt. Scharf ausgeschnitten wie die Zähne einer Säge heben sich die blauen Hörner von dem lichten Horizont ab, weiß erglänzen ihre Schneefelder auf der Sonnen-seite.

Schwer trennen wir uns von dem herr-lichen Anblick und marschieren auf der breiten alten „Weinstraße“ weiter über den langen Rücken des Schrammbergs. Nur flüchtige Durchblicke gegen das Murgtal hinunter und nach der sonnenbeglänzten Jenseite erlaubt hier der dichte Wald, man begnügt sich aber gern eine zeitlang mit der Schönheit des Tannenwaldes selbst und der Freude des Wanderns in der leichten Bergluft, deren Ozongehalt uns in deutlich riechbaren Wellen zum Bewußt-sein kommt. Der bald weiche, bald schnee-bedeckte Weg erzählt uns wie ein beschrie-benes Buch von dem Leben des Waldes: Eine Menge Reh- und Hirschfährten kreuzt den Weg, Fuchs und Marder verraten uns ihre Schleichwege; auch Auerhahn und Haselhuhn scheinen gern eine Abwechslung in ihr einsames Leben auf den Wipfeln zu bringen durch einen Spaziergang auf dem Schnee. Uebrigens nicht nur der Spur nach lernen wir die Bewohner des Waldes kennen, sie erweisen uns auch die Aufmerk-samkeit, sich uns persönlich vorzustellen: eine willkommene Belebung des sonst gar so stillen Waldes.

Gegen 1 1/2 Uhr eröffnet uns wieder eine Rodung einen freien Ausblick nach Westen. Diesmal beherrscht die Badener Höhe mit ihrem schlanken Turm in grei-barer Nähe das Bild. Daran reihen sich rechts die drei schönen Berge von Baden-Baden. Wie herrlich schmeckt auf einem Wurzelstock ein kleiner Imbiß und der fürsorglich von Besenfeld mitgenommene Kappelroeder! Nach einer solchen Labung erscheint der Himmel noch blauer und die Sonne noch goldiger und wärmer. Eine starke Stunde weiteren tüchtigen Marsches, von hier ab meist auf moosigen Pfad durch

endlosen sonnenbeglänzten Wald bringt uns noch einen letzten herrlichen Rundblick vom Hohlohturm herab. Tief eingeschnitten liegt unter uns das reich modellierte Murgtal mit seinen Städtchen und Burgen, jetzt gänzlich frei von Nebel, während die Rheinebene, von dicken weißen Wolken überlagert, wie ein wogender See erscheint, dessen jenseitiges Ufer die bewegte Berglinie der Vogesen bildet; nach Südwesten die hohen Häupter des nördlichen Schwarz-walds, im fernen Osten die lange Kette der schwäbischen Alb; rings zu unsern Füßen ein Meer von grünem Tannenwald unter wolkenlosem blauen Himmel, überzossen vom vollen Sonnennicht des Mittags.

Nach kurzer Mittagsrast in Kaltenbronn treten wir den Heimweg nach Wildbad an, einen dreistündigen Marsch, zunächst quer durch das „Moos“, das mit wildverwor-renen Legforchen bewachsene Hochmoorge-biet des Wilden Sees. Wohl könnten wir bis dicht vor Wildbad auf der Berg-höhe bleiben, aber es verlockt uns nach so langer Höhenwanderung durch das Roll-wassertal hinabzusteigen, das mit dem wilderusten Charakter seines Oberlaufs und der lieblichen Waldheimlichkeit seines unter-ten Teils so recht alle Schönheit eines Schwarzwaldtales in sich vereinigt. Noch vor Einbruch der Nacht kehren wir heim von unserer siebenstündigen Wanderung mit der hohen Befriedigung, die eine tüch-tige Marschleistung stets mit sich bringt und mit der Genugtuung, einem der kürze-sten Wintertage so viel Freude und Genuß abgewonnen zu haben.

Zur Nachahmung empfohlen! Waldheil!

J.

Stuttgarter Lebensversicherungs-bank a. G. (Alte Stuttgarter.)

Mit Beginn des Jahres 1905 hat die Bank eine für ihre Mitglieder sehr vor-teilhafte Neuerung eingeführt, indem sie ihnen die Möglichkeit bietet, ihre Lebens-versicherungspolice durch Miteinschluß der Versicherung gegen Erwerbsunfähigkeit in-folge Invaldität zu ergänzen. Gegen ge-ringe Mehrleistungen an Jahresprämie übernimmt die Bank die Verpflichtung, im Falle eintretender teilweiser oder voller Erwerbsunfähigkeit die Beitragszahlung ganz oder in einem der Minderung der Erwerbsfähigkeit entsprechendem Grade zu suspendieren. Gleichzeitig kann eine Invali-ditätsrente von 5 oder 10% der versicherten Summe mitversichert werden, sodas der Versicherte im Falle der Erwerbsunfähig-keit nicht nur fortan kostenlos ver-sichert ist, sondern eine bis zum Ablauf der kontraktmäßigen Versicherungsdauer zu gewährende bare Rente bezieht. Die Be-nutzung der Invalditätsversicherung ist nicht nur den Angehörigen jener Bevölke-rungsklassen zu empfehlen, welche einer besonderen Unfallgefahr ausgesetzt sind, sondern auch denen der kaufmännischen, gelehrten und aller jener Berufe, welche in-folge der nervenanstrengenden Tätigkeit häufig zu Erkrankungen des Nervensystems disponieren und den Grund zu frühzeitiger Abnutzung der Kräfte legen. Für solche Fälle ist die Invalditätsversicherung eine unerläßliche Ergänzung der Lebensversiche-rung.

*) Die genaue Kenntnis dessen was wir sehen, verdanken wir der verdienstvollen Arbeit des Herrn Pfarrer Miller von Enzklosterle. Neu und über-raschend war uns nur das Hinzukommen der Tödigruppe nach links.

R. Forstamt Enzklösterle.

Stangenverkauf

(Fichten und Tannen)
am **Freitag, den 17. Febr.**
vormittags 11 Uhr,
im „Waldhorn“ in Enzklösterle
aus Staatswald I. Wanne, Abt.
23; II. Schöngarn, Abt. 7; III.
Dietersberg, Abt. 1, 18; VI.
Langehardt, Abt. 17, 23, 28;
VII. Kälberwald, Abt. 20, 22,
25, 35, 37.

Baustrangen: 3500 Ia Kl.,
4075 Ib Kl., 4577 II. Kl., 2290
III. Kl. **Sagstrangen:** 1360 I.
Kl., 4460 II. Kl., 5960 III. Kl.
Hopfenstrangen: 11705 I. Kl.,
12035 II. Kl., 2720 III. Kl.,
9565 IV. Kl., 10560 V. Kl.,
Rebstecken: 19450 I. Kl., 6310
II. Kl. **Bohnenstecken:** 1430
Auszüge durch das Kameral-
amt Neuenbürg.

R. Forstamt Calmbach.

Submissions-Verkauf

von
Nadelholzstammholz

aus Staatswald Eiberg, Meistern
und Fälbling. **Langholz:** 272
St. Fichten, 572 St. Tannen
mit Fm.: 29 II., 82 III., 253
IV., 58 St. Forchen mit 17 Fm.
IV. u. 225 Fm. V. Kl. (522 St.
Ficht., 1067 St. Tann., 3 St. For.)
Sägholz: 36 St. (34 Tann., 2
For.) mit Fm. 1 I., 2 II., 8 III.
Das Langholz V. Kl. ist auch
gerepelt, Ausschuss jedoch nicht
ausgeschlossen. Die bedingungs-
losen Gebote auf die einzelnen
Lose, **von den Bietenden un-**
terzeichnet, wollen verschlossen
und mit der Aufschrift „Gebot
auf Stammholz“ bis spätestens
Mittwoch, den 15. Febr.
vorm. 10^{1/2} Uhr

bei dem Forstamt eingereicht
werden, woselbst die Eröffnung
stattfindet. Schwarzwälderlisten
gegen eine Gebühr von 2 Mk.,
Losverzeichnisse und Offertfor-
mularien unentgeltlich durch das
Forstamt erhältlich.

Geld-Darlehen

an Privatpersonen, Beamte und
Offiziere zu 4, 5, 6 % gegen
Schuldschein, Bürgschaft, Lebens-
versicher. Police, sowie Hypotheken
in jeder Höhe. Auch in Raten
rückzahlbar. Anfragen an **A.
Löhhöfel, Berlin W. 64.** Rück-
porto.

Wein-Handlung

von
Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager
reingehaltener in- und aus-
ländischer Weine in allen
Preislagen.

Telephon Nr. 33.

Wildbad.

Brücken- und Straßen-Sperre.

Die Sperrung der **Wilhelmsbrücke** und der **König-
Karlsstraße** von der Brücke an bis zur Straubenbergstraße
wird hiemit **bis 15. März d. J.** verlängert.
Den 31. Januar 1905.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Robert Riexinger

Hauptstrasse 107 Wildbad Hauptstrasse 107
empfiehlt sein Lager in

Luch u. Bukskin,

fertigen

Herren- u. Knaben-Kleidern

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Lodenjoppen warm gefüttert

Ferner

eine grosse Partie Bukskinreste

für Anzüge, Joppen u. Hosen geeignet

ausnahmsweis billig.

Garantie für guten Sitz.

Anfertigung nach Mass

Griechische Weine

ärztlich **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich
empfohlen ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger

Hauptstrasse. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Praktisch für jeden Geschäfts- und Privatmann
sind

Dokumenten-Mappen

zum aufbewahren von: Schriftstücken jeder Art, als: Wertpa-
piere, Verträge, Schuldscheine, Versicherungspapiere
u. s. w. Borrätig in verschiedener Größe und Ausführung
à Mk. 3.—, 3.50, 4.50 u. 6.— bei

Chr. Wildbrett, Papierh.

Besonders geeignet für Geschenke.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabake

empfiehlt Dan. Treiber, König-Karlstr.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854 auf reiner Gegenseitigkeit.

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand Ende 1903	681 Millionen Mark.
Bankvermögen Ende 1903	228 " "
Seit Bestehen f. d. Versicherung erzielte Ueberschüsse.	117 " "

Seit dem 1. Januar 1905 schliesst die Bank auch Lebensversicherungen mit Einschluss der Invaliditäts-
gefahr ab. Hierbei wird für den Fall, dass der Versicherte durch Krankheit oder Unfall erwerbsun-
fähig wird, die Prämienzahlung für die Dauer der erwerbsunfähigkeit erlassen. Die Invaliditätsver-
sicherung in Verbindung mit der Lebensversicherung ist für jedermann die vollkommenste Art der
Vorsorge. Nähere Auskunft erteilt

Lehrer Eppler.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Brillant

Möbelpolitur

macht alle polierte Möbel wie
neu. — Fl. 50 Pfg.

Drog. Heinen.

Copallack

Eisenlack

Fußbodenlacke

Fußbodenöl

Parkettwische

Stahlspäne

Schmirgelleine

Glaspapier

Pukttücher

sowie sämtliche Putzartikel em-
pfehlen

Fr. Treiber.

Wohnung

zu

vermieten.

Zu meinem Eckhause in der
Charlottenstraße habe eine schöne
Wohnung von 3 bis 5 Zimmern,
Küche und reichlichem Zubehör
auf **1. April**, evtl. früher zu
vermieten.

Chr. Schill,

Bauunternehmer.

Toilette-Seifen

mild und zart, beim
Pressen wenig be-
schädigt, per Pfd. 55
Pfg. Nur allein bei
Ant. Heinen, Drog.

Ein
heller



verwendet stets

Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin

bester Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.